

Rundbrief Nr. 10



Pfingsten 2017

Liebe Mitglieder, Freunde und InteressentInnen!

Nach einem warmen März und wiederum kälteren April ist die Natur nun endgültig erwacht, und die landwirtschaftlichen Kulturen sind – man möchte fast sagen: frohgemut – in ihre diesjährige Saison gestartet. Was wird das Jahr bringen?

Das Leben als Pflanze auf einem Biohof kann deutlich gefährlicher sein als auf einem konventionellen Hof. Je nach Witterungsverlauf ist die Pflanze vor Hunger und Durst nicht gefeit, Pilzsporen, Blattläuse, mitwachsende Ackerwildkräuter, Schnecken und viele andere warten auf günstige Momente für ihre Attacken. Kein Vergleich zum konventionellen Leben am Tropf des Mineraldüngers, der immer Vollversorgung garantiert: die Wurzeln brauchen sich noch nicht einmal anzustrengen. Und das immer verfügbaren Medikamentenregal suggeriert Sicherheit gegen alle Krankheiten und Schädlinge.

Würden wir, als Menschen, diese Vollversorgung vorziehen? Diese Frage stellt sich ja auch manchmal in der menschlichen Biographie. Die Band *Wir sind Helden* hat das Thema 2003 auf ihrer CD *Die Reklamation* so zusammengefasst: „Ich tausch nicht mehr – ich will mein Leben zurück!“¹

Als Kulturland eG wollen auch wir das echte Leben zurück, das Leben der Böden, Pflanzen und Tiere, als Reklamation gegen das trügerische „alles ist machbar“-Versprechen der synthetischen Agrarwirtschaft.

In diesem Sinne bringt auch dieser Rundbrief wieder neue Entwicklungen, Nachrichten und frühlinghafte Aufbrüche aus dem Leben unserer Genossenschaft.

Neues Projekt: Hof Mühlenberg

Unter dem weiten norddeutschen Himmel, zwischen Sand-, Moor- und Marschböden, wuchs Hagen Hasselbring auf. Die Leidenschaft für die Landwirtschaft war ihm in die Wiege gelegt - nur leider kein geerbter Hof. Nach der Lehre arbeitete er zunächst als Betriebshelfer und finanzierte sich so die landwirtschaftliche Meisterschule. Mit der Pacht eines leerstehenden Kuhstalls und einiger



Hagen Hasselbring vor der Hofweide

Hektar Grünland gründete er seinen eigenen Betrieb, zunächst nur mit ein paar Mutterkühen. Auf der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten entdeckte er für sich die Freilandgeflügelhaltung zur Direktvermarktung und baute sie Schritt für Schritt aus. Neben dem Kuhstall am Ortsrand des Dorfes Kassebruch entstand bald ein kleines Wohnhaus mit Platz für eine vierköpfige Familie — ein "richtiger" neuer Bauernhof war entstanden.

Mittlerweile hält Hof Mühlenberg Hähnchen, Enten, Gänse und Puten auf den Weiden rund um den Hof. Dazu kommt die kleine Rinderherde auf den etwas weiter entfernten

¹ in dem Song *Guten Tag*

Marschflächen. Insgesamt bewirtschaftet der Bioland-Betrieb 34 ha, in naher Zukunft sollen es 52 ha sein. Im Jahr 2010 entstand ein für die Regionalvermarktung zertifiziertes Schlachthaus, in dem das Geflügel aus der Herde heraus und ohne Transportstress ihrer landwirtschaftlichen Bestimmung zugeführt wird. Zerlegt und eingeschweißt erreicht das Frischfleisch auf kürzestem Wege die VerbraucherInnen.

Gemeinsam mit Hof Lütjen in Verlüßmoor nimmt Hof Mühlenberg an der Bruderhahn-Initiative teil. Auf Grund der leistungsorientierten Züchtung stammen heute praktisch alle im Handel erhältlichen Eier von Legerassen, bei denen die Hähnchen auf Grund zu geringer Zunahmen nicht zur Mast verwendet werden. Die männlichen Küken werden sofort nach dem Schlupf aussortiert und getötet. Die Bruderhahn-Initiative finanziert die Mast dieser "unwirtschaftlichen" Hähnchen und damit ihr Überleben mit einem Aufschlag auf die von den Hennen gelegten Eier. Ein Teil des Erlöses fließt zudem in die Zucht einer neuen Zweinutzungsrasse, die Mast- und Legeleistung verbindet.

Geflügel allerdings braucht Zufütterung mit Getreide. Hierzu bot sich der Kauf einer 2,8 ha großen ackerfähigen Marschfläche in der Nähe an, die bislang gepachtet war und die wir langfristig für den Hof sichern konnten. Für den Flächenkauf im Wert von 45.000 € suchen wir nun Menschen, die Kulturland-Anteile übernehmen und sich dadurch gemeinschaftlich an diesem Land beteiligen.



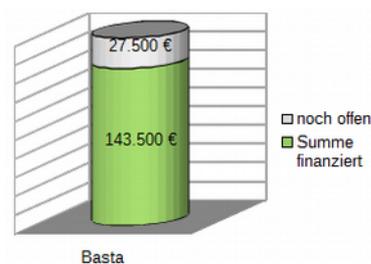
Unsere Fläche „Zwischendeich“ in der Osterstader Marsch

Aus den Projekten

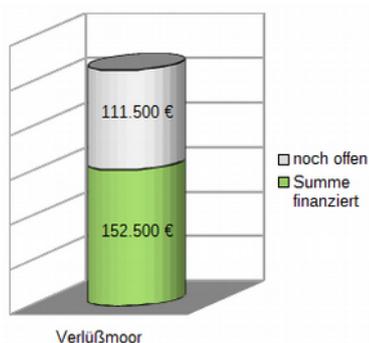
Ergänzend zu aktuellen Informationen geben wir diesmal wieder einen Überblick über den erreichten Finanzierungsstand der Projekte.

Für mehrere Höfe konnten wir in den letzten Monaten zusätzliche Flächen erwerben. Dadurch ist das finanzielle Volumen der Projekte natürlich angestiegen und der erreichte Finanzierungsanteil am gesamten Volumen rechnerisch gesunken. Die Säulen geben den aktuellen Gesamtfinanzierungsbedarf an. Verstehen Sie das gerne als Einladung zur Beteiligung...! Alle dargestellten Landkäufe haben wir aus Eigenmitteln vorfinanziert.

Der Gemüseanbau dem dem **CSA-Hof Basta** ist nach dem frostigen Winter gut in die neue Saison gestartet. Auf einem Teil der 9,2 ha Kulturland-Fläche werden über 50 Gemüsesorten zur Versorgung der „Berliner Gemüsegemeinschaft“ angebaut. Der andere Teil ist zur Bodenruhe mit Getreide und Klee-gras bestellt. Nach dem Einstieg in die Tierhaltung letztes Jahr freuen sich die fünf Ziegen und drei Schafe nun auf das grüne Gras des Sommers.



Auf **Hof Lütjen** in Verlüßmoor ist Christmut, der jüngste Lütjen-Bruder, nach abgeschlossener Ökolandbau-Ausbildung in Kleve nun in die Betriebsgemein-



schaft eingestiegen – das heißt er hat einen eigenen Lütjen-Betrieb, den dritten, gegründet und kooperiert auf dieser Basis mit den Betrieben von Bruder Raimund und Vater Johann. Im Rahmen der Kooperation werden Futter, Tiere und Mist zwischen den Betrieben getauscht, landbaulich ist es weitgehend ein zusammenhängender Betriebsorganismus. Nur die Verantwortung und die Gestaltungsfreiräume für die verschiedenen Betriebsteile sind individualisiert. Lütjens ziehen dieses Modell der üblichen GbR-Bewirtschaftung vor, denn „Kommune können andere besser“. Der Zusammenhalt der Betriebe wird auch durch den Trägerverein Hofgemeinschaft Verlüßmoor e.V. gewährleistet, der die Hofgebäude und zahlreiche weitere Flächen hält.

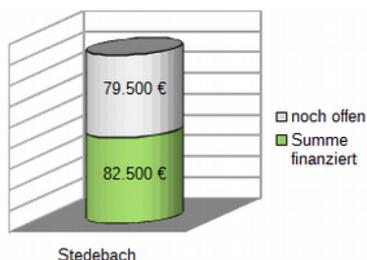
Die im letzten Rundbrief angekündigten Landkäufe – 1 ha Grünland für Johann und 18 ha Grün- und Ackerland für Christmut – wurden inzwischen beurkundet. Unser Engagement in Verlüßmoor steigt damit sprunghaft von 5,6 auf 24,4 ha, und natürlich ist jetzt Ihre Unterstützung durch weitere eG-Anteile oder auch Darlehen sehr willkommen.

Von unserem Landkauf für **Hof Stedebach** in Hessen in Kooperation mit der Bürger AG FrankfurtRheinMain haben wir im letzten Rundbrief bereits berichtet. Hier ein Foto der neuen Fläche mit Bauer Joachim Gabriel – ein schönes Wiesentälchen im Quellbereich des Lohrbaches bei Kehna.

Am 19. April gab es in der Marburger Waggonhalle eine gemeinsame Auftaktveranstaltung, um Anteile für die Stedebach-Flächen im Raum Marburg-Gießen und darüber hinaus einzuwerben. Die SoLaWi Marburg-Gießen, die vom Hof mitbeliefert wird, unterstützt uns dabei tatkräftig, ebenso der Trägerverein Hof Stedebach e.V..



Joachim Gabriel vor der Wiese "Am Lohrbach"



Zum traditionellen Viehaustrieb am 1. Mai waren dann gut 60 Menschen nach Stedebach gekommen. Nachdem sich die Kühe über Winter mit dem stallnahen Auslauf begnügen mussten, steht ihnen jetzt wieder die große Weide zur Verfügung. 60 Menschen begleiteten die übermütigen Tiere bei leider verhangenem Wetter.

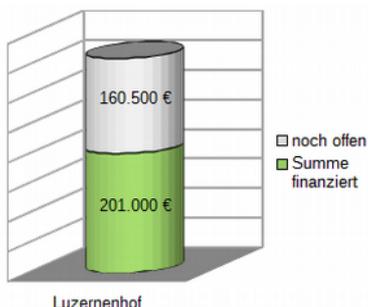
Am 24. Juni wird es ein von der SoLaWi veranstaltetes großes Sommerfest auf dem Hof geben, wo wir noch einmal ausführlich über unseren Landkauf berichten werden. Geboten werden daneben ein Markt der Möglichkeiten, Jonglage, Märchenerzähler und der Film "Tomorrow". Herzlich Willkommen!

Märchenerzähler und der Film "Tomorrow". Herzlich Willkommen!

Auch für den **Luzernenhof** haben wir drei Hektar weitere Ackerflächen angekauft. Die Flächen werden schon lange vom Hof bewirtschaftet. Die Verkäuferin ist in diesem Fall die Regionalwert AG Freiburg. Sie hatte die Fläche vor Jahren erworben, um den Hof bei der Umstrukturierung zu einem Regionalwert-Betrieb zu unterstützen. Da die Betreiber sich letztendlich für eine Solidarische Landwirtschaft (CSA, Erzeugung für Mitglieder, die einen festen Monatsbeitrag zahlen) als Existenzgrundlage des Hofes entschieden haben, passte der Hof nicht mehr zur Regionalwert-Konzept, das ja die arbeitsteilige regionale Lebensmittelversorgung mit Erzeugern, Händlern und Verarbeitern stärken will.



Das Ackerland in der Lage "Letten" in Ortsnähe

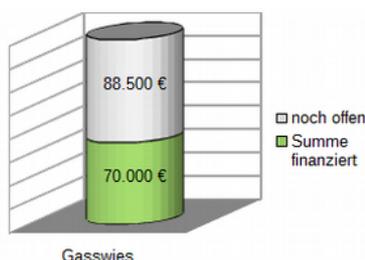


In kollegialer Zusammenarbeit haben wir daher abgesprochen, dass die Kulturland eG die Regionalwert-Flächen des Luzernenhofs übernimmt. Die dort gebundenen Mittel werden für die Regionalwert AG nun wieder frei, um andere Projekte zu unterstützen. So können sich mehrere Unterstützungswege für die regional eingebundene Biolandwirtschaft nebeneinander entwickeln. In dieser Vielfalt sehen wir auch eine Stärke.

In kollegialer Zusammenarbeit haben wir daher abgesprochen, dass die Kulturland eG die Regionalwert-Flächen des Luzernenhofs übernimmt. Die dort gebundenen Mittel werden für die Regionalwert AG nun wieder frei, um andere Projekte zu unterstützen. So können sich mehrere Unterstützungswege für die regional eingebundene Biolandwirtschaft nebeneinander entwickeln. In dieser Vielfalt sehen wir auch eine Stärke.

Weitere Landkäufe für den Luzernenhof stehen an. In den nächsten Monaten soll daher auch hier eine Offensive zur Einwerbung von mehr eG-Anteilen anlaufen. Wir suchen noch Menschen, die uns dabei organisatorisch unterstützen. Gerne melden!

Auch für **Hof Gasswies** unweit der Schweizer Grenze haben wir vier weitere Flächen von zusammen 2,8 ha gesichert. Besonders erfreulich ist, dass viele Bürger des Dorfes Rechberg inzwischen Genossenschaftsmitglieder geworden sind und damit den einzigen verbliebenen Hof in ihrer Gemeinde unterstützen. Dies war ein besonderes Anliegen von Familie

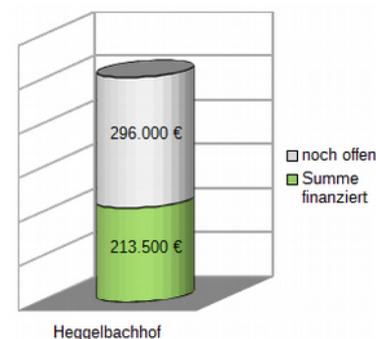


besonders Anliegen von Familie



Rutschmann: den Einwohnern vor Ort die Möglichkeit zu geben, die Landwirtschaft und damit auch Landschaft vor Ort zu ihrer gemeinsamen Angelegenheit zu machen.

Am **Heggelbachhof** findet nach dreijähriger Pause vom 3.-5. Juni wieder das beliebte [s'Phinx-Fest](#) statt, ein regionales Großereignis, das Kulturschaffende, Theater- und Musikgruppen der Region zusammenführt. Samstags ab 17 Uhr mit Essen, Trinken, Kinderspaß, Sandlabor, Krimskrums- Stände, Bands und Nachtdisco. Sonntags Familientag mit Kinderspielwiese, Puppentheater. Musik und Straßenkunst, Offener Bühne, Kistenstapeln, Sandlabor, Firlfanz Kindermusik, Sängertreffen, Disco.... und am



Montag nachmittag mit dem legendären Saukistenrennen, aber Achtung: Eure Saukisten müssen brems- und lenkbar sein. Originalität zählt! Sicher eine Reise wert.

Erweiterte Übernahme von eG-Anteilen

Vorstand und Aufsichtsrat der Kulturland eG haben im Licht unserer bisherigen Erfahrungen die internen Geschäftsführungsrichtlinien geändert, in denen wir bislang eine Obergrenze der Beteiligung mit Genossenschaftsanteilen bei 20.000 € (40 Anteile) festgesetzt hatten. Der Grund hierfür war ja die kurzfristige Kündigungsmöglichkeit von 6 Monaten zum Jahresende: bei Kündigung größerer Geldsummen in dieser kurzen Frist könnten wir gezwungen sein, Land zu verkaufen, um die Auszahlung zu ermöglichen, und das widerspricht dem Ziel, unseren Bauern Sicherheit für ihre Flächen zu geben. Für größerer Beteiligungssummen haben wir daher bisher mit Mitgliederdarlehen gearbeitet, die eine längere Kündigungsfrist haben.

In Absprache mit dem genossenschaftlichen Beratungsverband ZDK Hamburg haben wir nun eine andere Möglichkeit gefunden. Es bleibt bei der Kündigungsfrist von 6 Monaten zum Jahresende, wir können aber die *Auszahlung* der Anteile differenziert handhaben. Anteile bis zu 20.000 € werden wie bisher sofort (d. h. nach Verabschiedung des Jahresabschlusses auf der nächsten Generalversammlung) ausgezahlt. Für Beträge oberhalb dieser Grenze können wir die Auszahlung abhängig von unseren Möglichkeiten bis zu drei Jahre strecken.

Mit dieser Regelung ist es nun möglich, eG-Anteile in beliebiger Höhe zu zeichnen. Vorteil für die Genossenschaft: das Eintrittsgeld, mit dem wir unsere laufenden Kosten finanzieren, kommt uns auch bei höheren Beteiligungen zugute. Vorteil für die Genossen: als Miteigentümer sind sie direkt am Boden beteiligt, es entfällt die aufwändige dingliche Darlehensbesicherung über eine Grundschuld.

Ab sofort gibt es also keine Obergrenze für eG-Anteile mehr. Für die Gewährung eines Mitgliederdarlehens setzen wir dafür jetzt eine Mindestbeteiligung von 20 eG-Anteilen (10.000 €) voraus.



Beteiligungsurkunde zum Aufhängen

Auf wiederholten Wunsch haben wir unsere Grafikerin beauftragt, eine Beteiligungsurkunde zu entwerfen, die man sich feierlich an die Wand oder z.B. im Biolanden aufhängen kann. Sie kommt natürlich auf edlem Papier und mit Original-Unterschrift.

Allen Mitgliedern, die dies möchten, schicken wir eine solche personalisierte Urkunde kostenfrei zu – möchten aber darum bitten, von dem Angebot nur im begründeten Fall Gebrauch zu machen, denn allen aktuell 260 Mitgliedern eine persönliche Urkunde auszustellen würde unsere Geschäftsstelle auf längerer Zeit auslasten.

Schwerter Erklärung zum Bodenmarkt

Die Stiftung Trias, die unter der Leitung des ehemaligen GLS-Bankers Rolf Novy-Huy seit vielen Jahren Soziale Wohnprojekte fördert, hatte im März nach Schwerte ins Ruhrgebiet zu einer Bodentagung eingeladen. Dem Aufruf folgten auch zahlreiche Verantwortungsträger aus dem kommunalen Bereich, die neue Wege für städ-

tische Wohnungsbaupolitik suchen. Stiftung Trias wirbt hier seit vielen Jahren das Erbbaurecht als Weg zu bezahlbarem Wohnraum ohne Bodenpreis-spekulation. Kulturland-Vorstand Dr. Titus Bahner konnte auf dem Podium die Lage auf den landwirtschaftlichen Bodenmärkten und den Ansatz unserer Genossenschaft zur Befreiung des Bodens aus der Preisspekulation erläutern.

Im Nachgang verabschiedeten die Teilnehmer die „Schwerter Erklärung“, um die Politik für einen neuen Umgang für Grund und Boden wachzurütteln. Hier ein Auszug:

„In den Städten und auf dem Land bedarf die Konkurrenz um Flächen einer neuen Strategie. In der Stadt ist Boden knapp und überteuert, im landwirtschaftlichen Bereich werden durch Versiegelung, intensive Landwirtschaft und außerlandwirtschaftliche Investoren die Pacht- und Kaufpreise so weit hochgetrieben, dass eine konsequent ökologische – und damit Natur und Gesellschaft dienliche Landwirtschaft – nicht mehr konkurrieren kann. Neue Formen des solidarisch-gemeinschaftlichen Grunderwerbs müssen befördert werden. ... Wir fordern die Einrichtung landwirtschaftlicher und städtischer Bodenfonds und ihre Förderung durch die öffentliche Hand. Dabei soll auf bestehende Strukturen wie Stiftungen, Genossenschaften ... und andere zivilgesellschaftliche Projekte aufgebaut ... und Instrumente für die Grundausrüstung der Bodenfonds entwickelt werden.“

Eine interessante Erkenntnis aus der Tagung war übrigens die Tatsache, dass in den 1950er und 1960er Jahren bereits einige innovative Instrumente im Gebrauch waren, die heute noch gesetzlich verankert, aber vergessen sind. Die neoliberalen Strömungen der 1990er und 2000er Jahre haben diese Dinge in Vergessenheit geraten lassen. Hier kann auf einen verschütteten Erfahrungsschatz zurückgegriffen werden. Kommunal war es z.B. nicht unüblich, dass Gemeinden im Vorblick auf die eigene Siedlungsentwicklung Flächen angekauft haben, mit denen heute auch landwirtschaftliche Strukturentwicklung betrieben werden könnte – wenn die Devise der 1990er Jahre für die Gemeindehaushalte nicht „verkaufen, verkaufen!“ gelautet hätte.

Europäisches Vernetzungstreffen in Griechenland

Über 70 Menschen aus 18 Ländern folgten der Einladung des europäischen Netzwerks *Forum Synergies* zu einem „European Rural Sustainability Gathering“ in der Region Karditsa im zentralen Griechenland. Die Kosten wurden von zwei französischen Stiftungen getragen. Seit bald 20 Jahren führt das Netzwerk ländliche Initiativen zusammen, die den Begriff „Nachhaltigkeit“ auf ihre jeweils regionale Weise mit Leben füllen und damit auch Signale in Richtung EU-Parlament und EU-Kommission senden wollen. Eine thematische Arbeitsgruppe im Rahmen des Netzwerks zum Thema *Access to Land* (Zugang zu Grund und Boden) lieferte damals auch Anregungen zur Konzeption der Kulturland eG.

Das diesjährige Treffen stand unter dem Motte „Nachhaltige Entwicklung in Krisenzeiten“, und es war eindrucksvoll, wie sich die Menschen vor Ort sich angesichts des Fehlens jeglicher externer Finanzierungsquellen auf ihre eigenen Kräfte und Möglichkeiten besinnen und gemeinschaftliche Strukturen aufbauen, wo der Staat versagt. Die Darstellung der Kulturland eG stieß da auf großes Interesse.

Neben der gastgebenden Regionalen Entwicklungsagentur Karditsa und einigen weiteren Kommunalvertretern waren mehrere griechische Bio-bauern sowie Vertreter der Saatgutinitiative *Peliti*, der Bodeninitiative *Iliosporoi* sowie der frisch gegründeten NGO *Agroecopolis* vertreten. Letztere hat sich zum Ziel gesetzt, die vielen lokal existierenden Einzelkämpfer und Grüppchen in Griechenland zu vernetzen, zu stärken und ihnen auch politisches Gewicht zu geben. Immerhin hat 2015 ein erstes griechisches CSA-Treffen stattgefunden.

Dass die Dinge in Griechenland anders liegen als bei uns, zeigte eine Bustour zu verschiedenen regionalen Projekten. Junge Leute oder Familien, die nach Entlassung aus dem Staatsdienst ihre Miete in der Stadt nicht mehr zahlen können, haben häufig die Möglichkeit, zu Eltern oder Verwandten aufs Land zu ziehen und dort zu wohnen und sich aus dem Garten zu ernähren. Die Arbeitslosigkeit und auch die statistischen Armutsziffern auf dem Land sind daher niedriger als in den Städten. Doch was dann? Abwarten, bis die Dinge zum Normalen zu-



rückkehren? Das wird nicht passieren. Also etwas Land pachten, den heimischen Garten vergrößern und einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb aufbauen? Land wäre zu bekommen – in der Region Karditsa liegt etwa 30 % fruchtbaren Schwemmlands brach, Eigentum älterer Kleinbauern, die nicht das Geld für Saatgut, Dünger, Diesel oder die Maschinenreparatur aufbringen können, um es zu bestellen. Doch an wen könnte man die angebauten Produkte vermarkten? In Griechenland gibt es praktisch keine Bauernmärkte, wo man sich mit einem Stand hinstellen könnte. Man ernährt sich entweder aus dem eigenen Garten oder kauft holländisches oder spanisches Gemüse bei LIDL – richtig gelesen! - um die die Ecke. Eine Wertschätzung für regionale Lebensmittel gibt es kaum. Alles nicht so einfach.

Publikationen und Medien

[Ackerland in unserer Hand](#) — Artikel von Timo Kaphengst zur Zusammenarbeit der Kulturland eG mit Ökonauten eG, Regionalwert AG Hamburg, NABU Gransee und anderen im bundesweiten Netzwerk *Solidarisches Landeigentum*. LandInFormSpezial 7/2017, Zeitschrift der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung BLE.



Termine

- Sa. 03. Juni 2017 16:30 h Hofführung auf Hof Gasswies
03.-05. Juni 2017 17 h [s'Phinxfest](#) Heggelbach
Mi. 14. Juni 2017 18:30 h Podiumsdiskussion „Land: Lebensgrundlage oder Handelsware“ am Weltethos-Institut Tübingen mit Maria Heubuch (EU-Parlament), Regine Kretschmer (FIAN), Dr. Titus Bahner (Kulturland) und Prof.v.Bernstorff (Völkerrecht / Uni Tübingen)
Fr. 23. Juni 2017 14 h bis 18 h „Hof erleben“ auf Hof Mühlenberg, bitte anmelden: Tel. 04746 / 72533
Sa. 24. Juni 2017 ab 14 h SoLaWi-Sommerfest auf Hof Stedebach
Sa. 01. Juli 2017 14 h Generalversammlung Kulturland eG Hof Stedebach
Fr. 07. Juli 2017 Fahrradtour von Marburg zum Hof Stedebach mit Betriebsbesichtigung. Abfahrt Marburg Südbahnhof 14 Uhr.

Einladung zur Generalversammlung

Zu guter letzt laden wir Sie und Euch hiermit herzlich zu unserer diesjährigen Generalversammlung ein. Sie findet am **Samstag, dem 01. Juli 2017 ab 14 Uhr** auf Hof Stedebach bei Marburg statt. Nachdem wir die letzten Jahre am südlichen bzw. östlichen Ende der Republik getagt haben, gestalten wir es diesmal anreisefreundlicher in der Mitte Deutschlands. Nächster Bahnhof ist Niederwalgern, von dort Abholung. Vor der Generalversammlung gibt es natürlich eine Hof- und Flächenbesichtigung durch Jungbauer Clemens Gabriel. Für einfache, aber leckere Verpflegung aus Hof- und SoLaWi Produkten ist gesorgt. Mitglieder erhalten eine förmliche Einladung mit separater Post. Zu Redaktionsschluss waren einige Details noch nicht geklärt, Nichtmitglieder (die keine persönliche Einladung bekommen) mögen sich bei Interesse nochmal melden für aktualisierte Informationen. Vorstand und Aufsichtsrat freuen sich darauf, Sie und Euch dort zu begrüßen!

Bis dann herzliche Grüße

für den Vorstand